

Stichwort

Das Entwicklungsprogramm der Vereinten Nationen (UNDP)

Das United Nations Development Programme wurde am 22. November 1965 von der Generalversammlung der Vereinten Nationen durch die Resolution 2029 (XX) ins Leben gerufen. Seit 1970 ist dem UNDP die generelle Zuständigkeit für die technische Zusammenarbeit des gesamten VN-Systems übertragen. Dies beruhte auf der Erkenntnis, daß nur eine zentrale und koordinierte Steuerung dieses Politikbereichs erfolgversprechend sein könne (s. hierzu die sog. Capacity Study [UN Dok. UN/DP/5] über die Leistungsfähigkeit der Entwicklungszusammenarbeit der Vereinten Nationen).

Um die Verwendung der Begriffe Entwicklung, Entwicklungsländer, Entwicklungspolitik und Entwicklungshilfe ist seit längerem eine wissenschaftliche und politische Diskussion entbrannt. Die Arbeit von UNDP bezieht sich auf den typischen Bereich der Entwicklungshilfe oder -zusammenarbeit. Es geht mit anderen Worten um den Transfer von finanziellen, technischen oder personellen Ressourcen, um so zu Entwicklungsfortschritten auf mehreren Feldern beizutragen. Angesprochen sind nicht nur ökonomische, sondern auch soziodemographische, ökologische sowie soziokulturelle und politische Fragestellungen.

Somit ist UNDP als zentrales Finanzierungs- und Koordinierungsinstrument für die multilaterale technische Zusammenarbeit der Vereinten Nationen konzipiert, was vor allem bedeutet, daß UNDP die Vorhaben normalerweise nicht selbst durchführt. Den Beschlüssen der Generalversammlung folgend wird die Verantwortung zunehmend auf die Empfängerländer übertragen. Hiervon sind inzwischen rund 70 % der Projektmittel des UNDP betroffen; die übrigen Vorhaben werden in der Regel den Fachorganisationen der Vereinten Nationen zur Durchführung übertragen. In neuerer Zeit werden Programme von UNDP verstärkt an Zielen wie Armutsbekämpfung, Schaffung produktiver Arbeitsplätze, Förderung von Frauen, verantwortungsbewußter Regierungsführung (Good Governance) oder Umweltpolitik ausgerichtet.

Entwicklungspolitik und Entwicklungszusammenarbeit zielen dadurch nicht allein auf die Erhöhung wirtschaftlicher Eckdaten. Die Erfahrungen der Vergangenheit haben gezeigt, daß es anderer Faktoren bedarf, um ein insgesamt entwicklungsgünstiges Klima zu erzielen. Hierzu gehört nicht zuletzt die verstärkte und verantwortungsvolle Beteiligung von Frauen. Die Honorierung verantwortungsbewußter Regierungsführung durch eine verstärkte Entwicklungszusammenarbeit bzw. die Kürzung oder Aussetzung von Unterstützungsleistungen im Falle des Scheiterns lokaler Eliten macht deutlich, daß der Gestaltungs- und Förderungswille der Gebergemeinschaft auf eine nachhaltige Entwicklung und sinnvolle Verwendung der zugeführten Ressourcen abzielt. Problematisch bleibt nach wie vor die sicherheits- und machtpolitische Verschränkung von Unterstützungen, die dem Ziel einer wahrhaften und umfassenden Entwicklung – auch dies hat die Vergangenheit leidvoll gelehrt – häufig zunichte machen.

UNDP verfügt – als Nebenorgan der Generalversammlung – über einen (mit UNFPA gemeinsam besetzten) Exekutivrat (Executive Board, bis 1994 Governing Council), der seit 1994 – nur noch – 36 Mitglieder umfaßt. Im obliegt es, eine straffe Steuerung und Kontrolle von UNDP wahrzunehmen. Zu beachten ist, daß die Sitze- und Stimmverteilung im Exekutivrat zwischen den Mitgliedern rotiert, was zur Folge hatte, daß bspw. die Bundesrepublik Deutschland im Jahre 1997 Sitz und Stimme, im darauf folgenden Jahr jedoch nur Beobachterstatus eingenommen hatte.

Der Administrator führt die Geschäfte des UNDP. Er ist der dritthöchste Beamte im UN-System. Heute hat *Mark Malloch Brown* das Amt inne.

UNDP verfügt mit 132 Büros und Vertretungen (1998) in den Empfängerländern über eine starke und vielfach präsenzte Außenstruktur, die den Zugang zu den Regierungen der Gastländer erleichtert. Der entsandte UNDP-Vertreter (sog. Resident Representative) ist vornehmlich für die entwicklungspolitische Beratung der Partnerregierung und das Programmmanagement vor Ort zuständig. Das UNDP leitet von diesen Vorortvertretungen aus seine Programme in insgesamt 174 Ländern und Territorien. UNDP ist außerdem intensiv um die Förderung der internationalen Bemühungen und bessere Koordinierungen der Entwicklungshilfen vor Ort durch die entsandten Vertreter des UN-Generalsekretärs (sog. Resident Coordinators) bemüht. Regierungen vor allem in Afrika werden darin unterstützt, die von den verschiedenen Gebern angebotenen Leistungen zielgerichteter zu planen und abzuwickeln. Nicht nur dabei gewinnt die Zusammenarbeit mit Nichtregierungsorganisationen laufend an Bedeutung.

Das UNDP finanziert sich zunächst durch die freiwilligen Beiträge seiner Mitgliedsländer, wobei die Industrieländer in den letzten Jahren zusammen etwa 96 % der Beiträge für den regulären Haushalt aufbrachten. Auch UNDP ist nicht von der allgemeinen Mittelverknappung verschont geblieben. 2000 wurden dem UNDP insgesamt 634 Mill. US-Dollar zugesagt; hiervon entfielen auf die Bundesrepublik Deutschland 20 Mill. US-Dollar, mit anderen Worten rund 3,15 % des Beitragsaufkommens. Hinzu kommen aus Deutschland weitere 4 Mill. US-Dollar für den extra-budgetären Bereich. UNDP enthält über das reguläre Budget hinaus für bestimmte Vorhaben von den Gebern umfangreiche Treuhandmittel. Zusätzlich stellen die Entwicklungsländer auch eigene Mittel für Maßnahmen in ihren Ländern unter der Einbindung des UNDP bereit. Insgesamt beliefen sich die extrabudgetären Mittel des UNDP im Jahr 2000 auf insgesamt 1,65 Mrd. US-Dollar. Ferner sind den UNDP verschiedene Fonds und Programme zugeordnet, wie etwa der United Nations Development Fond for Woman (UNIFEM) und das United Nations Volunteers Programme (UNV), die ebenfalls durch freiwillige Beiträge finanziert werden.

Der deutsche Beitrag ist in den letzten Jahren drastisch abgesenkt worden. Waren es 1998 noch 62 Mill. US-Dollar, wurden ein Jahr später immerhin noch 52 Mill. US-Dollar aufgebracht. Für 2000 wurden, wie bereits erwähnt, nur noch 24 Mill. US-Dollar bereitgestellt.

Dem Exekutivrat wurden seit 1970 Länderprogramme jeweils für einen Fünfjahreszeitraum zur Genehmigung vorgelegt. Diese enthalten einen zwischen der Regierung des jeweiligen Entwicklungslandes und dem UNDP erarbeiteten Vorschlag, in welchen Bereichen die Unterstützung geleistet werden soll. Allerdings hat sich der Planungsrhythmus von Fünfjahresprogrammen als nicht realistisch erwiesen; insbesondere führte die langfristige Unvorhersehbarkeit von Beiträgen dazu, bereits im Verlauf dieser Perioden Änderungen vorzunehmen. Der Exekutivrat beschloß im Juni 1995, das System ab 1997 auf eine sogenannte rollende Dreijahresplanung umzustellen. Hiervon versprach man sich, eine zeitnähere und realistischere Planung sicherzustellen und einen Gewinn an entwicklungspolitischer Effizienz zu erfahren. Seit 1998 gibt es ein neues Beitragssystem (MYFF), mit dem eine größere Vorhersehbarkeit der Beiträge und deren Stabilität auf höherem Niveau gesichert werden sollen.

Literaturhinweise:

Stephan Klingebiel, UNDP – Entwicklungsprogramm der Vereinten Nationen in: H. Volger (Hrsg.), Lexikon der Vereinten Nationen, 2000, S. 544ff.

Herbert Sahlmann / Bernd Blank, UNDP – United Nations Development Programme, in: R. Wolfrum (Hrsg.), United Nations: Law, Policies and Practice, 1995, Bd. 2, S. 1284ff.

UNDP (Hrsg.), Human Development Report 2002, New York 2002